

Moderne Zahnimplantate

Mit nur einem Eingriff zum Erfolg



ZAHNKULTUR)

Viele Menschen schrecken immer noch vor Zahnimplantaten zurück, obwohl diese aus ästhetischer und funktioneller Sicht den besten Zahnersatz darstellen. Dabei ist die Angst vor umfangreichem Knochenaufbau und die Aussicht auf „Astronautenkost“ über Monate hinweg inzwischen völlig ungerechtfertigt, weiß der auf Zahnimplantologie spezialisierte Zahnarzt und Oralchirurg Dr. Martin Schneider von „Zahnkultur“ in Köln.

Herr Dr. Schneider, für welche Patienten ist die moderne Zahnimplantologie eigentlich geeignet? Kommt jeder Mensch dafür infrage oder gibt es Einschränkungen?

Dr. Schneider: Glücklicherweise können wir heute die Frage nach der Eignung für Zahnimplantate praktisch mit einem uneingeschränkten Ja beantworten. Selbst völlig unbezahnte Kiefer können wir heute problemlos mit Implantaten versorgen – auch dann, wenn der Patient bereits seit Jahren einen herausnehmbaren Zahnersatz hatte. Die früheren Einschränkungen wie etwa ein schlechtes Knochenangebot zur Verankerung der Implantatwurzeln spielen bei den Möglichkeiten, die wir bei Zahnkultur haben, heute keine Rolle mehr.

Woher kommt diese Angst vor dem notwendigen Knochenaufbau?

Dr. Schneider: Oft wird auch heute noch die Meinung vertreten, der im Kiefer fehlende Knochen müsse in einem eigenen Eingriff aus dem Beckenkamm entnommen werden. Das ist für den Betroffenen schmerzhaft; die Heilung manchmal langwierig. Wir entnehmen dagegen von vornherein den Knochen aus einem wenig belasteten Teil des hinteren Kieferbogens oder verwenden angezüchteten Eigenknochen. So können wir zusätzliche Operationen umgehen und alle nötigen Arbeiten in einem einzigen Eingriff komplett vornehmen, gemäß unserem Motto: „Jeder Patient verlässt unsere Praxis mit festsitzenden Zähnen.“

Aber wie weit ist es mit dem „festen Sitz“ wirklich her? Viele Patienten haben verständlicherweise Angst davor, eine lange Zeit über keine feste Nahrung zu sich nehmen zu können.

Dr. Schneider: Auch das ist bei Zahnkultur schon lange nicht mehr so. Mit den von mir entwickelten „Temptation“-Hilfsimplantaten, welche wir gleichzeitig mit den Implantatwurzeln einsetzen, können die Patienten sofort feste Nahrung zu sich nehmen. So überbrücken wir den etwa drei bis sechs Monate dauernden Zeitraum der Einheilung. Das ist nicht nur für den Patienten komfortabel, sondern verbessert auch das Endergebnis enorm, denn eine versehentliche Überlastung der frisch ge-

Zahnkultur

Unter dem Signet „Zahnkultur“ leitet Dr. Martin Schneider eine große zahnärztliche Gemeinschaftspraxis in Köln und eine der profiliertesten Fortbildungseinrichtungen für Zahnärzte und Oralchirurgen. Dr. Schneider selbst blickt inzwischen auf über 7.500 zahnimplantologische Eingriffe zurück und hat mittlerweile über 900 Zahnärzte in der von ihm maßgeblich weiterentwickelten Technik fortgebildet. Sein besonderer Anspruch ist, dass seine Patienten in jedem Fall die Praxis mit festsitzenden Zähnen verlassen. Bei „Zahnkultur“ werden daher rund 90 % alle Empfänger eines Implantats auf eigenen Wunsch mit dem von Dr. Schneider selbst entwickelten Temption-Hilfsimplantat versorgt. Während Patienten sonst nach der Implantatversorgung bis zur kompletten Einheilung nur weiche Speisen zu sich nehmen können, verlassen sie bei Zahnkultur schon nach dem ersten Termin mit belastbarem Zahnersatz die Praxis. Geringste Komplikations- und Infektionsraten geben Dr. Schneider recht: Die Erfolgsquote bei seinen Eingriffen beträgt 99,6 %. Seit zwei Jahren können glücklicherweise auch gesetzlich Versicherte den sogenannten Festzuschuss zur Implantatkrone einfordern. Insgesamt kostet ein einzelnes Implantat rund 2.500 EUR.

setzten Implantate ist somit praktisch gar nicht mehr möglich. Und der Erfolg gibt uns recht: Wir kommen auf eine Erfolgsquote von 99,6 %.

Sie planen einen möglicherweise notwendigen Knochenaufbau mit der Digitalen Volumentomografie (DVT). Was hat es damit auf sich?

Dr. Schneider: Der Umfang des Knochenaufbaus muss genau ermittelt werden, wenn die Implantatwurzeln einen sicheren Halt haben sollen. Wie viel Knochenmasse wir tatsächlich benötigen, zeigt uns die DVT. Mit ihrer Hilfe erhalten wir eine dreidimensionale Darstellung der Knochenverhältnisse im Mundraum, welche uns nicht nur die Planung des Knochenaufbaus erlaubt, sondern auch die exakte Positionierung der Implantate ermöglicht. So können wir die Schablonen zum Setzen der Implantatbohrungen bereits vor der Implantation millimetergenau anfertigen. Damit steigt die Sicherheit und ästhetische Planbarkeit des Ergebnisses nochmals an.

Ist das Setzen von Implantaten nicht besonders schmerzhaft, vor allem wenn vorher noch Zähne gezogen werden müssen?

Dr. Schneider: Da wir mikrochirurgisch, das heißt gewebsschonend arbeiten, kommen wir in der Regel mit sehr kleinen Schnitten und geringster möglicher Traumatisierung von Knochen und umliegendem Gewebe aus. Unsere Patienten empfinden die nach dem Eingriff auftretenden Schwellungen

und Schmerzen als gut erträglich und im Vergleich zur reinen Zahnextraktion sogar als erheblich geringer. Darüber hinaus ist es für uns kein Problem, alle Eingriffe in einer leichten Schlafnarkose oder Vollnarkose durchzuführen, sodass wir bei Zahnkultur auch Angstpatienten optimal versorgen können.

Die Optik spielt bei der Entscheidung für Zahnimplantate sicherlich eine herausragende Rolle. Kann man sie wirklich nicht von eigenen Zähnen unterscheiden?

Dr. Schneider: Selbst ein Zahnarzt kann ein perfekt gesetztes Implantat ohne weitergehende Untersuchungen praktisch nicht vom echten Zahn unterscheiden. Allerdings entsteht ein solches Ergebnis nicht von allein und ist von einem optimalen Zusammenspiel vieler Faktoren abhängig. Insbesondere im Frontzahnbereich erfordern solch täuschend ähnliche Ergebnisse ein großes Maß an Erfahrung, welches nur von wenigen Spezialisten aufgebracht wird. Man sollte sich daher sehr gut überlegen, von



Computersimulierte Implantatoperation

wem man eine Implantatversorgung durchführen lässt. Mit einer Kombination aus DVT-Diagnostik und computerunterstützter Implantationsvorbereitung können wir aber heute auch in schwierigen Fällen ein kosmetisches hervorragendes Ergebnis erhalten oder wiederherstellen.

Halten Implantate denn überhaupt genau so lang wie herkömmlicher Zahnersatz?

Dr. Schneider: Ja, und das nicht erst seit heute. Auch im Rückblick schneidet die Zahnimplantologie im Vergleich zu Brücken und Kronen gut ab: Eine weltweite Multicenterstudie hat schon vor Jahren klar bewiesen, dass selbst nach 25 Jahren noch 86 % der überprüften Implantate frei von Lockerungserscheinungen und voll funktionsfähig waren.

Herr Dr. Schneider, haben Sie herzlichen Dank für Ihre Ausführungen!



Dr. Schneider

Weitere Informationen

Tel.: 0221 - 99 03 00
www.zahnkultur.de